



Purkersdorf verschenkt Geld an Genossenschaften:

Aufsichtsratsbeschwerde soll Ungereimtheiten klären

Seite 2

„Supersaubere“ Auftragsvergaben:

Lass Blumen(freundschaft) sprechen!

Seite 4

Die Liste Baum lädt zum Diskussionsabend mit Lutz Holzinger

„Schwarzbuch Raiffeisen“

über die global Player im Bauerngwandl, als Lenker des größten
Wirtschaftsimperiums Österreichs

Montag, 17. Juni, 19h, Pizzeria zum Dorfwirt, Herrengasse 15

u.a. mit Lutz Holzinger, einem der beiden Autoren des kürzlich erschienenen „Schwarzbuch Raiffeisen“, welches das Porträt einer einzigartigen Zusammenballung von ökonomischem und gesellschaftlichem Einfluss zeichnet und Manfred Cambruzzi, langjähriger Pressesprecher des Österreichischen Raiffeisenverbandes.

Lang haben es die Giebelkreuzler geschafft, ihre Geschäfte unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu betreiben. In diesen Tagen stehen sie mit der Affäre um den, inzwischen zurückgetretenen, Chef von Raiffeisen International, Herbert Stepic im medialen Rampenlicht. Ein Umstand, den der „stille Riese“ Raiffeisen unbedingt vermeiden wollte.

Raiffeisens Bilanzsumme ist viermal so gross wie der österreichische Staatshaushalt. Die Raiffeisen-Gruppe hat 2,2 Millionen Mitglieder und vier Millionen Kunden, steckt hinter Efko-Gurken und Cerny-Fisch, hält das Molkerei- und Zuckermopol, usw. usf. Ganz nebenbei ist sie der stärkste österreichische Finanzkonzern: „Und natürlich seien die Raiffeisen-Manager, die mehr wie Zuckerrübenbauern

und Lagerhausverwalter und nicht wie Global Player auftreten würden, auch dann zur Stelle, wenn es darum geht, mit öffentlichem Geld von Kommunen über diverse Zinswetten zu spekulieren, berichten die beiden Autoren. Übrigens mit Verträgen, die so abgeschlossen seien, dass die Bank bei Gefahr in Verzug aussteigen konnte, die Gemeinde aber nicht.“

(Der Standard)



Purkersdorf verschenkt Geld an Genossenschaften:

Aufsichtsratsbeschwerde soll Ungereimtheiten klären

Wird eine Wohnhausanlage mit mehr als 4 Wohneinheiten errichtet muss ein Kinderspielplatz errichtet werden.

Ist das nicht möglich oder will man keinen Spielplatz errichten, muss der Wohnbauerrichter eine Ausgleichsabgabe von Euro 340,00 pro m² an die Gemeinde entrichten.

Wenn die Gemeinde das vorschreibt.

Hat sie aber noch nie.

In den letzten 10 Jahren sind massenhaft Wohnungen und Wohnbauten errichtet worden. Und kein einziges Mal wurde diese Abgabe eingehoben.

Für jeden leicht festzustellen ist, dass die Kinderspielplätze nicht ausreichend vorhanden sind. Man braucht nur spazieren zu gehen und sich die Wohnanlagen anzusehen.

Am Beispiel der Herrengasse 6 und für die Wintergasse 48 haben wir Aufsichtsbeschwerde wegen „Nichtentrichtung der

Kinderspielplatzausgleichsabgabe“ eingereicht.

Für die Wintergasse 48 wurde vom Land NÖ bereits festgestellt, dass diese Abgabe zu Unrecht nicht eingehoben wurde und so der Stadtgemeinde Euro 88.000 entgangen sind.

Bei der Herrengasse 6 hat sich der Bürgermeister damit gerechtfertigt, dass es sich bei der Errichtung der Wohnhausanlage um eine „Althausanierung“ gehandelt hat und daher – weil vorher kein Spielplatz war – jetzt auch keiner gebaut werden musste.

Ehemalige Arbeiterunterkünfte versus Wohnbau für Familien

Wir sehen das anders: vor dem Abriss des alten Gebäudes waren dort Arbeiterunterkünfte einer Fleischfabrik. Der Verwendungszweck war daher einer, der einen Bedarf an einem Kinderspielplatz nicht erwarten ließ. Wie z.B. auch bei einem Seniorenwohnheim niemand auf die

Idee kommen wird, einen Kinderspielplatz zu verlangen.

Danach wurde ein riesiger Wohnbau – für den auch gleich noch die Bebauungsvorschriften geändert wurden, damit höher gebaut werden kann – errichtet mit Wohnungen, die sehr wohl auf einen Verwendungszweck – nämlich Wohnungen für Familien – schließen lassen, die einen Spielplatz nötig machen.

Weil diese Tatsachen in der Stellungnahme der Stadtgemeinde nicht erwähnt wurden und nur „Althausanierung“ angeführt wurde, haben wir uns entschlossen, nochmals eine Aufsichtsbeschwerde gegen Bürgermeister Schlögl einzureichen.

Uns erscheinen folgende Punkte wichtig:

1. warum weiß die Baubehörde nicht genau Bescheid, was im NÖ Spielplatzgesetz steht?
2. warum hilft die Baubehörde, spricht der Bürgermeister, der Genossenschaft sparen?

Reine Fehlinformation durch Bürgermeister Schlögl

Spielplatzausgleichsabgabe darf NICHT auf die Mieter abgewälzt werden!

Eine schlicht falsche Information von Bürgermeister Schlögl in den Medien (NÖN vom 15.5.13) ist seine Aussage. „...dass dadurch nur den Mietern mehr Kosten entstehen. Frau Aicher fordert hier also etwas gegen das Interesse der Mieter.“

Öffentliche Abgaben zählen zwar grundsätzlich zu den Betriebskosten, konkret die Spielplatz-Ausgleichsabgabe kann aber nicht überwälzt werden. Im

Mietrechtsgesetz ist geregelt, dass beispielsweise die Grundsteuer für einen von den Mietern nicht benützten Garten oder für einen vom Hauseigentümer nahezu ausschließlich allein benützten Garten nicht überwälzt werden darf. (Die Grundsteuer für die Gemeinflächen dagegen gehört schon zu den BK.)

Man muss sich vorstellen: Würde die Ausgleichsabgabe auf die Mieter überwälzt werden, hätten sie keinen Spielplatz,

aber dafür höhere Betriebskosten! Chuzpe pur. Niemand dagegen wird behaupten können, die Mieten seien dort billiger als sonst, weil der Spielplatz nicht gebaut wurde.

Wir fordern Herrn Bürgermeister Schlögl auf, sich rechtlich zu informieren bevor er falsche Rechtsansichten verbreitet!

Er spielt hier mit der Angst der Mieter! Und schützt weiter die Genossenschaften!



Herrengasse 6 im Altzustand 2008



Die Mauer der Einfahrt blieb stehen wegen der „Althausanierung“



Der Neubau umfasst 39 Wohnungen, die Polizei, eine Bankfiliale

3. warum interessiert es den Bürgermeister nicht, ob die Kinder genügend Platz zum Spielen haben?

Mausdichtes Verbauen kostet Kindern Platz

Wir finden, dass die Ausgleichsabgabe sowieso nur dann zum Tragen kommen dürfte, wenn es aus besonderen technischen Gegebenheiten einfach nicht möglich ist, einen

Spielplatz zu erbauen. Nur, weil ein Wohnbau-Errichter dann nicht mausdicht bauen kann um mehr Wohnungen unterzubringen und dann eben eine Abgabe entrichten müsste, kann kein Grund sein, auf einen Spielplatz zu verzichten.

Laut NÖ Spielplatzgesetz 2002 §4 (5) „ist der Ertrag aus der Spielplatzausgleichsabgabe ausschließlich nur für die Finanzierung von öffentlichen Spielplätzen bzw. Spiel Landschaften verwendet werden.“

Wir wollen, dass die Kinder genügend Platz haben und auch das NÖ Spielplatzgesetz sieht dies so

§1 (1) Spielplätze sind Flächen, die durch ihre Gestaltung und Ausstattung Kindern sicheres Spielen im Freien ermöglichen sollen. Sie stellen einen sozialen Treffpunkt dar und sollen einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden psychischen, physischen und sozialen Entwicklung von Kindern leisten.

„Supersaubere“ Auftragsvergaben:

Lass Blumen(freundschaft) sprechen!

132.074,38 Euro für 5 Jahre Blumen

Seit 5 Jahren verfolgen wir die Entwicklungen rund um die Auftragsvergaben durch den SPÖ-Wirtschaftsrat und SPÖ-Klubobmann Harald Wolkerstorfer. Seit der letzten Wahl 2010 ist er zuständig für Wirtschaft, Fremdenverkehr & Vereine.

Er betreibt eine Firma „Trade & Consult“, ist ehemaliger Geschäftsführer der Pleiten-Firma Cortex GmbH und handelt unter anderem mit Gartenartikel. Gemeinsam mit Heidi Tulach betreibt er das Geschäft „Garten & Gourmet“ in Purkersdorf.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass er bei Ausschreibungen, immer Firmen an der Hand hat, die Offerte legen, auch wenn sie aus Großenzersdorf oder Wieselburg sind – oder eben seine Geschäftspartnerin.

Ausgaben verdoppelt

Seit 2009 haben sich die Ausgaben für Blumenbepflanzungen drastisch erhöht. Sie haben sich verdoppelt: von 18.000 Euro auf fast 40.000 Euro. Was zu verstehen wäre, wenn sich die Qualität bzw. die Flächen proportional um das Gleiche erhöht hätten. Weder das eine, noch das andere hat sich aber vermehrt.

Selbstverständlich lässt sich über den Geschmack bei Blumen trefflich streiten – für die Kosten gibt es deswegen Ausschreibungen und Kostenvoranschläge.

Nur, Ausschreibungen wurden keine oder nur manchmal durchgeführt.

2009

wurde die Bepflanzung als Projekt (!) bei der Dorf- und Stadterneuerung eingereicht. Und prompt abgewiesen. Damals hat Wolkerstorfer keinen Einzigen aus Purkersdorf eingeladen ein Angebot abzugeben! Allerdings hat Herr Wolkerstorfer insgesamt drei Firmen ausgesucht: Eine Firma aus Gablitz – der Besitzer ist gemeinsam mit Wolkerstorfer im Vorstand des „Sozialdemokratischen Wirtschaftsbundes“, die zweite Firma ist aus Langenzersdorf und die dritte Firma aus Wieselburg! Und zufällig der Stützpunkthändler für Niederösterreich der Firma von Harald Wolkerstorfer!



2010

haben paradoxerweise anderen Firmen als Tulach einen Tag zu spät ihr Angebot abgegeben. Alles immer seltsam.

2011

wurden dann gar keine Gegenofferte mehr eingeholt

2012

wurden ebenfalls keine Gegenofferte eingeholt und beschlossen, dass für das nächste Jahr zwei Angebote im Herbst eingeholt werden. Was aber nicht geschehen ist.

Detto bei den Verkehrsinseln: im Protokoll des Stadtrates wird festgehalten: „Vor Auftragsvergabe ist ein 2. Angebot einzuholen“ – es wurde allerdings nie eines vorgelegt.

2013

wurden dann im Frühjahr drei Firmen angefragt und welche Überraschung – Tulach war „bestbietend“. Weil eine Firma nicht abgegeben hat und die andere, die die Verkehrsinseln ebenfalls angeboten hat, um 1.000 Euro teurer war. Die Anbotssumme belief sich auf satte 33.619,04 Euro. Um

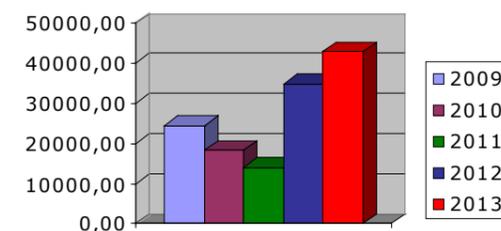
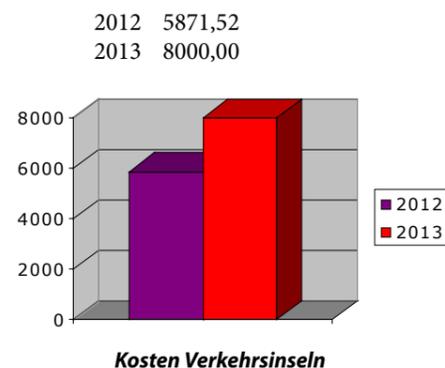
mehr als 25 Prozent teurer als im Vorjahr. Auch die Anzahl der zu bepflanzenden Betonringe stieg um dieselbe Anzahl – ohne, dass die Gemeinde neue Ringe angeschafft hätte. Woher die kommen, konnte bis jetzt in Gesprächen nicht geklärt werden.

Auch die Kosten für die Adaptierung von je vier Verkehrsinseln erhöhten sich von einem auf das andere Jahr um mehr als 36 Prozent. Da hat sich nicht einmal die Anzahl der Inseln geändert.

Wozu schreibt man aus – wenn man dann irgendwas irgendwie vergibt?

Wir konnten verhindern, dass der Stadtratsbeschluss vom März 2013 umgesetzt und erreicht, dass die Firma Praskac zur Offertlegung eingeladen wurde. Der zuständige Wirtschaftsausschuss wurde zur Präsentation eingeladen. Wir erhielten alle ein Exemplar des Angebots und Fotos vorgelegt mit Vorschlägen der Bepflanzung. Die Firma schlug blühende Stauden vor, die mindestens fünf Jahre halten würden.

Mit genau diesem Angebotstext wurde eine neuerliche Ausschreibung veranlasst: nochmals an die Firma Praskac, die Firma



Tulach Heidi, Firma Greentech und Tulach Martin.

Das darauf abgegebene Angebot:

Praskac:	€ 26.000,00
Tulach Heidi	kein Angebot abgegeben
Tulach Martin	kein Angebot abgegeben
Greentech:	€ 31.000,00

In der Stadtratsitzung vom Mai wurden daraufhin beschlossen, dass „man“ Blumen möchte und keine Stauden, daher trotz der erheblichen Einsparmöglichkeiten doch auf das Angebot der Firma Tulach zurückkommt und alles beim Alten bleibt.

Es hat also die Firma den Zuschlag erhalten, die sich bei der letzten Ausschreibung nicht einmal beteiligt hat.

26.000 Euro für fünf Jahre = 5.200 pro Jahr! Anstatt 34.000 für ein Jahr!

Zu diesen Konditionen hätten die Purkersdorfer Blumentröge bepflanzung werden können. Die Bürgermeister-Partei setzte sich jedoch mit Wolkerstorfers Antrag durch und jetzt zahlen die BürgerInnen Purkersdorfs eben 34.000 Euro. Der Betrag beinhaltet auch keine Pflege oder das Gießen der Pflanzen.

Wenn man Blumen will, muss man Blumen anfragen!

Wir sind sehr dafür, dass in erster Linie Betriebe aus Purkersdorf beschäftigt werden sollen und wir können versichern, dass wir persönlich rein gar nichts gegen die handelnden Personen einwenden wollen. Aber

Auftragsvergaben müssen auch – oder gerade bei persönlichen Verflechtungen – transparent sein.

Wir haben SR Wolkerstorfer aufgefordert, die „Blumenangelegenheiten“ an ein anderes Ressort zu übertragen um damit auch sich selbst vor Verdächtigungen zu schützen. Das wurde jedoch kategorisch abgelehnt.

Wir empfinden die Vorgehensweise als unseriös, bedenklich und unehrlich und hätten uns gewünscht und erwartet, dass der Bürgermeister, mit dem ich einige persönliche Gespräche zu diesem Thema geführt habe, eine ordentlicher Vergabe veranlasst hätte.

Warum unterstützt Schlögl diese Art der Auftragsvergaben?

Purkersdorf sollte sich so einen Stadtrat ganz einfach nicht leisten!

Chronologie des Blumenfiaskos:

- 2009 Wolkerstorfer vergibt an seinen Gablitzer Kollegen um Euro 24.294,00
- 2010 Tulach erhält den Auftrag über Euro 17.632,00
- 2011 Direktvergabe an Tulach über Euro 18.871,30
- 2012 Direktvergabe an Tulach über Euro 22.374,00
Direktvergabe an Greentech für 4 Verkehrsinseln B44 Euro 5.871,52
- 2013 Direktvergabe an Tulach über Euro 33.619,04
Direktvergabe an Greentech für 4 Verkehrsinseln B44/B1 Euro 8.000,00

Pflanzkosten immer im Stadtrat beschlossen

Ein großer Unterschied zwischen einer Gemeinderatsitzung und einer Stadtratsitzung ist, dass die Protokolle des Gemeinderats öffentlich sind und die Stadtratsitzung unter „Amtsgeheimnis“ fallen.

Das heißt, jeder Gemeinderat, der das Protokoll weiter gibt oder öffentlich macht, macht sich strafbar!

Auszug aus NÖ GEMEINDEORDNUNG 1973

§ 56 (2) Über die Sitzungen des Gemeindevorstandes (Stadtrates) ist ein Sitzungsprotokoll zu führen, das vom Vorsitzenden und je einem Mitglied der im Gemeindevorstand (Stadtrat) vertretenen Parteien sowie von dem (den) Schriftführer(n) zu unterfertigen ist. Den Mitgliedern des Gemeinderates steht das Recht auf Einsichtnahme in das Sitzungsprotokoll zu. Jeder im Gemeinderat vertretenen Wahlpartei ist unter Hinweis auf

das Amtsgeheimnis auf Verlangen eine Kopie des Sitzungsprotokolls kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Normalerweise werden im Stadtrat Dinge beschlossen, die die Obergrenze von 42.000 Euro nicht überschreiten.

Interessanterweise wird im Stadtrat teilweise mehr Geld ausgegeben als in den Gemeinderatsitzungen. Es ist zwar das nicht das Geld der Stadträte sondern das der BürgerInnen – aber wissen dürfen sie nicht, wofür genau es ausgegeben wird!

Normalerweise wollen die meisten Stadträte ihre Vorhaben im Gemeinderat beschließen, damit sie eben öffentlich sind und die BürgerInnen auch mitbekommen, was die Stadträte leisten.

Umso bemerkenswerter ist es, dass das Thema „Blumen“ immer im amtsverschwiegenen Stadtrat beschlossen wird.



In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit 4 Mandaten vertreten, und stellt einen Stadtrat (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB& Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Christiane Maringer
Tel. 0664 344 13 12
maringer@reizwort.at



Sabine Aicher
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@listebaum-gruene.at



Christa Franek
0650 25 321 44
christa.franek@listebaum-gruene.at



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19
marga.schmidl@tplus.at



DDr. Josef Baum
Tel.: 64759
0664 1142298
baum.josef@gmx.at



Lieber Leserin, lieber Leser!

Auch in unserer politischen Arbeit bleibt die Frage der Finanzierung nicht ausständig. Wir, die GemeinderätInnen, behalten die Entschädigungen nicht für uns, sondern geben sie vollständig in einen Topf, der zur Finanzierung unserer Informationsmedien verwendet wird. Trotzdem sind wir in unserer Arbeit auch auf Spenden angewiesen. Wenn es Ihnen Ihre finanzielle Lage erlaubt und Sie unsere Bemühungen und unsere Arbeit für Demokratie und Transparenz in Purkersdorf unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto bei der Bank Austria

Kto.Nr. 619 179 401, BLZ 12000.

Herzlichen Dank!
Sabine Aicher
Fraktionsvorsitzende und Kassierin der LIB & G

Offenlegung und Impressum:
„Purkersdorfer Informationen“ ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein. Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform. Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@listebaum-gruene.at, www.zeichenware.at, Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at

GR-Termine 2013

Schalten Sie sich ein.

Die Sitzungen des Gemeinderats sind öffentlich zugänglich. Auch wenn Sie als Bürgerin/Bürger nicht das Recht haben bei der Sitzung mitzusprechen, können Sie sich ein direktes Bild über die Arbeit der gewählten MandatarInnen, die Themen die behandelt werden, die Diskussionskultur und das Stimmverhalten verschaffen.

In Purkersdorf trifft sich der Gemeinderat im Stadtsaal. Die nächsten Termine für 2013 sind der **25. Juni**, der **24. September** und der **3. Dezember**. Beginn ist jeweils **19 Uhr**.

Kleidertauschparty

Freitag 14. Juni 🌳 17 bis 21 Uhr 🌳 Pizzeria zum Dorfwirt

Damen- & Herrenkleidung, Kinderkleidung,
Sportsachen, Schmuck, Taschen, ...

Tauschen Sie Ihre Kleidung, sparen Sie
Ressourcen und Geld.

Liste Baum & Grüne checken die Party für Euch.

Die Textilindustrie zerstört heute in großem Stil
Umwelt und soziale Strukturen, das darf uns als
KonsumentInnen nicht egal sein. Erleben Sie
tauschen und umverteilen als einen lustvollen
Ausstieg aus der Spirale.

Tauschware

DOs

- 🌳 bringen Sie maximal neun ausgewählte
Kleidungsstücke mit, bei denen Sie wissen,
dass sie jemand anderem Freude bereiten
werden
- 🌳 Kleidung bitte vorher waschen

DON'Ts

- 🌳 Wir sind keine Altkleidersammelstelle:
Kaputtes und Schmutziges zu Hause lassen

So funktioniert's

- 🌳 Wir zählen Ihre mitgebrachten Kleidungsstücke
beim Empfang und tauschen sie gegen ein phantasie-
volles Zahlungsmittel. Damit können Sie dann genau
so viele Stücke wieder mit nach Hause nehmen.
Für Shirts und kleinere Accessoires gilt: ein halber Punkt.
Für Hosen, Jacken, Pullover, ... ein Punkt.

Wir freuen uns auf Euch!
Christiane Maringer, Umweltstadträtin



Hier geht's zur Tauschparty: Pizzeria zum Dorfwirt, 3002 Purkersdorf, Herrengasse 15

